Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.
Ledererstraße 2
85276 Pfaffenhofen/Ilm

MARKTBERICHT November 2026

Wirtschaftskommission IHGC • Nürnberg • 9. November 2026

Klimabedingte Minderernte 2026 verändert die Versorgungslage

Die weltweite Hopfenanbaufläche wurde im Frühjahr 2026 erneut reduziert. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sie sich um ca. 1.150 ha bzw. 2 % auf ca. 51.500 ha. Damit reagierten die Hopfenpflanzer auf die anhaltende Überversorgung des Marktes und die rückläufige Entwicklung des Hopfenbedarfs der internationalen Brauindustrie.

Wie bereits in den beiden letzten Marktberichten beschrieben, hätte diese Flächenanpassung allein noch nicht für einen Marktausgleich ausgereicht. Die Minderernte 2026 führt nun zu einer differenzierten Versorgungslage: Während bei Aroma- und feinen Aromasorten Versorgungslücken bestehen, prägen hohe Bestände den Hochalphamarkt weiterhin.

Ernte 2026 und Hopfenmarktentwicklung

Die extremen Witterungsbedingungen über alle europäischen Anbaugebiete haben uns wieder einmal vor Augen geführt, wie empfindlich die Kulturpflanze Hopfen auf Hitze und Trockenheit reagiert. 2026 war, bezogen auf die Anzahl an Hitzetagen und einem Niederschlagsdefizit während der gesamten Vegetationsperiode, ein Rekordsommer.

Trotz der sehr guten äußeren Qualität der Hopfen wurden in Deutschland auf 17.834 ha lediglich etwa 34.550 t Hopfen mit einer Alphasäurenmenge von ca. 3.270 t produziert. Gegenüber einer durchschnittlichen Ernte entspricht dies einer um 12 % geringeren Hopfenmenge und einer um 30 % geringeren Alphasäurenproduktion. Das Alphasäurendefizit beträgt damit gegenüber einer Normalernte ca. 1.400 t.

In Tschechien und Polen beeinträchtigten vor allem die hohen Temperaturen ab Mitte Juli die bis dahin guten Ernteaussichten. In Slowenien führte dagegen ein großflächiger Hagelschaden im Juni zu einer Verringerung der Erntemenge um fast 50 %.

Die Hopfenproduktion der Europäischen Union liegt insgesamt bei ca. 46.000 t Hopfen und ca. 3.800 t Alphasäuren. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 20 % bei der Hopfenmenge und um 34 % bei der Alphasäurenproduktion. Damit gehört die Ernte 2026 zu den historisch schwachen Ernten und reiht sich neben die Ernten 2003 und 2022 ein.

In den USA war man mit den erzielten Ernteergebnissen sehr zufrieden. Auf einer Gesamtfläche von 17.225 ha wurden rund 38.450 t (ca. +1% Vgl. Vorjahr), bzw. ca. 4.900 t Alpha (ca. +6 % Vgl. Vorjahr) erzeugt. Dies entspricht einer leicht überdurchschnittlichen Ernte. Vor allem das Segment der Hochalphasorten hat hier besonders gute Ergebnisse geliefert, was auch an der kontinuierlichen Umstellung auf ertragreichere Sorten liegt.

Nicht aus allen Anbauländern liegen finale Ernteergebnisse vor, sodass die gesamte Welthopfenernte 2026 auf ca. 97.300 t (-11% Vgl. Vorjahr), bzw. 9.800 t Alpha (-15% Vgl. Vorjahr) geschätzt wird.

Der Spotmarkt für deutsche Hopfensorten startete früher als in den vergangenen Jahren und mit durchweg höheren Mindestpreisen. Während der Freimarktphase wurden insbesondere Tettnanger sowie Aromasorten wie Perle stärker nachgefragt. Die Freimarktpreise lagen erstmals seit Langem wieder auf einem durchschnittlichen Vorkontraktniveau. Zugleich stand aufgrund der weiterhin hohen Vorkontraktquote und der stark reduzierten Erntemenge insgesamt nur eine sehr begrenzte Freihopfenmenge zur Verfügung.

Die Nachfrage nach Sorten aus dem Saazer Formenkreis bleibt sehr stabil. Die diesjährige Ernte reicht jedoch erneut nicht aus, um den tatsächlichen Bedarf der Brauindustrie zu decken. Für diese Sorten liegen derzeit auskömmliche Vorkontraktangebote vor.

Besonders deutlich wird die Veränderung der Marktsituation am Beispiel der Sorte Perle. Sie steht exemplarisch für den klassischen Hopfenzyklus: Auf den Nachfragerückgang der Brauindustrie folgten eine anhaltende Überversorgung, Freimarktpreise weit unter den Produktionskosten und fehlende Aussichten auf kostendeckende Vorkontrakte. In der Folge wurde die Anbaufläche seit 2022 um ca. 40 % reduziert. Durch die Minderernte 2026 werden nun auch Teile der bislang lagernden Altbestände benötigt. Damit zeichnen sich Voraussetzungen für eine schrittweise Marktbelebung und einen möglichen Neustart ab.

Anders stellt sich die Situation bei den Hochalphasorten dar. Auch wenn mit der Ernte 2026 allein bei der Sorte Herkules ca. 1.000 t Alphasäuren weniger als bei einer Normalernte produziert wurden, blieben die Preisnotierungen unter den durchschnittlichen Vorkontraktpreisen. Zu groß sind weiterhin die Bestände aus den letzten Ernten!

Voraussichtliche Versorgungslage 2027

In Westeuropa ist der Bierkonsum weiterhin rückläufig. Der weltweite Bierausstoß zeigt dagegen erste Anzeichen einer Stabilisierung, wie auch die zuletzt veröffentlichten Quartalsberichte der Braukonzerne verdeutlichen. Da die Hopfengabe je Hektoliter Bier dennoch stetig zurückgeht, wird der Alphasäurenbedarf auch im Braujahr 2027 weiter leicht sinken.

Trotz dieser rückläufigen Bedarfsentwicklung wird die Ernte 2026 erstmals seit 2018 dazu führen, dass die verfügbare Alphasäurenmenge den rechnerischen Bedarf deutlich unterschreitet. Das erwartete Defizit beläuft sich auf rund 650 t Alphasäure.
Entscheidend ist dabei, dass diese Unterversorgung sich ausschließlich auf Aroma- und feine Aromasorten konzentriert.

Gerade die Ernte 2026 zeigt, welchen Schwankungen die Hopfenproduktion unterliegt. Durch die stark unterdurchschnittlichen Alphasäurengehalte bei Aromasorten greift bei zahlreichen Verkaufsaufträgen die sogenannte Alphaklausel. Individuelle Abstimmungen mit den Brauereikunden werden in den kommenden Wochen weiter erforderlich sein, um die tatsächliche Liefermengen aus der Ernte 2026 für das Braujahr 2027 festzulegen.

Klimaanpassung und neue Sorten als Schlüssel zur Zukunft

Die detaillierten Ernteergebnisse zeigen, dass gerade neue, klimaresilientere Hopfensorten stabilere Erträge und Alphasäurengehalte aufweisen. Sie können damit wesentlich zur Stabilisierung der Produktion unter künftigen klimatischen Bedingungen beitragen. Diese Sorten stehen bereits zur Verfügung: Sie sind im Anbau praxiserprobt und werden vielfach erfolgreich im Brauprozess eingesetzt.

Angesichts der aktuellen Versorgungslücke bei einzelnen Aromasorten appellieren Hopfenpflanzer und Hopfenvermarkter gemeinsam an die Brauindustrie, künftig stärker auf neue Sorten aus staatlicher oder privater Züchtung zurückzugreifen. Dieser Schritt ist nicht allein eine Reaktion auf die aktuelle Erntesituation. Vielmehr ist er eine notwendige Investition in eine widerstandsfähigere und nachhaltigere Hopfenversorgung. Wer auch künftig auf eine verlässliche Rohstoffversorgung angewiesen ist, muss bereit sein, neue Sorten in die Sortiments- und Rezepturentwicklung einzubeziehen und ihnen entsprechende Marktchancen zu eröffnen.

Auf Seiten der Hopfenpflanzer bleibt gleichzeitig die konsequente Anpassung der Anbauflächen im Hochalphabereich unverzichtbar. Die strukturelle Überversorgung kann nur abgebaut werden, wenn die Produktionskapazitäten dauerhaft an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden.

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.
Ledererstraße 2
85276 Pfaffenhofen/Ilm

Die Zukunft einer leistungsfähigen und wettbewerbsfähigen Hopfenwirtschaft hängt deshalb entscheidend davon ab, ob Pflanzer, Vermarkter und Brauereien bereit sind, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Nur durch eine konsequente Anpassung der Sorten- und Anbaustrukturen sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit lässt sich die notwendige Marktstabilisierung erreichen und eine nachhaltige Versorgung der Brauindustrie sicherstellen.

Stephan Schinagl
1. Vorsitzender
Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Den Mengenangaben in Tonnen Alphasäure liegen die kalkulierten Alphawerte zum Zeitpunkt der Verarbeitung zugrunde. Abbauverluste bis zur Verarbeitung sind berücksichtigt, Verarbeitungsverluste und weitere Lagerverluste bis zum Verbrauch sind nicht berücksichtigt.

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.
Lederstraße 2
85276 Pfaffenhofen/Ilm

MARKET REPORT November 2026

IHGC Economic Commission• Nuremberg • November 09, 2026

Climate-Related Crop Shortfall Changes the Supply Situation

Global hop acreage was reduced again in spring 2026. Compared with the previous year, the growing area decreased by approximately 1,150 hectares, or 2%, to around 51,500 hectares. This adjustment reflects the hop growers' response to the market's continued oversupply and the international brewing industry´s declining demand for hops.

As already outlined in the two previous market reports, this acreage reduction alone would not have been sufficient to restore market balance. The 2026 crop shortfall has now resulted in a more differentiated supply situation: while supply shortages are emerging in aroma and fine aroma varieties, high-alpha varieties continue to be characterised by substantial inventories.

The 2026 Harvest and Developments in the Hop Market

The extreme weather conditions across all European growing regions have once again highlighted how sensitive the hop plant is to heat and drought. In terms of the number of heatwave days and the precipitation deficit throughout the entire growing season, the summer of 2026 was record-breaking.

Despite the very good external quality of the hops, Germany produced only approximately 34,550 metric tonnes of hops on 17,834 hectares, with an alpha acid output of around 3,270 metric tonnes. Compared with an average crop, this represents a 12% reduction in hop volume and a 30% decline in alpha acid production. The resulting alpha acid deficit compared with a normal crop amounts to approximately 1,400 metric tonnes.

In the Czech Republic and Poland, high temperatures from mid-July onwards significantly affected the previously good harvest prospects. In Slovenia, by contrast, extensive hail damage in June resulted in a reduction in the harvest volume of almost 50%.

Total hop production in the European Union amounted to approximately 46,000 metric tonnes of hops and around 3,800 metric tonnes of alpha acids. Compared with the previous year, this represents a decline of 20% in hop volume and 34% in alpha acid production. The 2026 harvest therefore ranks among the historically poor harvests, alongside those of 2003 and 2022.

In the United States, growers were very satisfied with the harvest results. A total of approximately 38,450 metric tonnes of hops (+1% year-on-year) and around 4,900 metric tonnes of alpha acids (+6% year-on-year) were produced on a total acreage of 17,225 hectares. This represents a slightly above-average crop. The high-alpha segment in particular delivered very good results, partly due to the ongoing shift towards higher-yielding hop varieties.

As final harvest figures are not yet available for all growing countries, the total global hop crop for 2026 is currently estimated at approximately 97,300 metric tonnes (-11% year-on-year), corresponding to around 9,800 metric tonnes of alpha acids (-15% year-on-year).

The spot market for German hop varieties opened earlier than in previous years, with minimum prices consistently above previous year´s levels. During the spot market period, demand was particularly strong for Tettnang and aroma varieties such as Perle. For the first time in a long while, spot market prices returned to average forward contract price levels. At the same time, the continued high proportion of production under forward contracts, combined with the significantly reduced harvest volume, meant that only very limited quantities of spot hops were available.

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.
Lederstraße 2
85276 Pfaffenhofen/Ilm

Demand for varieties belonging to the Saaz group remains very stable. However, this year's harvest once again is insufficient to meet the brewing industry's actual requirements. Sufficiently attractive forward contract offers are currently available for these varieties.

The changing market situation is particularly evident in the case of Perle. This variety is a textbook example of the traditional hop market cycle: declining demand from the brewing industry was followed by prolonged oversupply, spot market prices well below production costs and a lack of prospects for forward contracts at cost-covering levels. As a result, the hop acreage has been reduced by approximately 40% since 2022. The 2026 crop shortfall now means that some of the inventories carried over from previous harvests will also be required. This creates the conditions for a gradual market recovery and potentially a fresh start for the variety.

The situation is quite different for high-alpha varieties. Although the 2026 harvest resulted in approximately 1,000 metric tonnes less alpha acid production from Herkules alone compared with a normal crop, market quotations remained below average forward contract prices. Inventories from previous harvests are simply still too high!

Expected Supply Situation in 2027

Beer consumption in Western Europe continues to decline. Global beer production, however, is showing initial signs of stabilisation, as also reflected in the latest quarterly reports published by major brewing groups. Nevertheless, as the hop dosage per hectolitre of beer continues to decrease steadily, demand for alpha acids will continue to decline slightly in the 2027 brewing year.

Despite this downward trend in demand, the 2026 harvest will, for the first time since 2018, leave the available volumes of alpha acids well below calculated requirements. The anticipated deficit amounts to approximately 650 metric tonnes of alpha acids.

It is important to note that this supply shortage is concentrated exclusively in aroma and fine aroma varieties.

The 2026 harvest clearly shows the extent to which hop production is subject to fluctuations. Due to the significantly below-average alpha acid content of aroma varieties, the so-called alpha clause will be triggered in numerous sales contracts. Individual consultations and agreements with brewery customers will therefore remain necessary over the coming weeks to determine the actual delivery quantities from the 2026 crop for the 2027 brewing year.

Climate Adaptation and New Varieties as the Key to the Future

Detailed harvest results show that newer, more climate-resilient hop varieties in particular deliver more stable yields and alpha acid levels. They can therefore make a significant contribution to stabilising production under future climatic conditions. These varieties are already available: they have been successfully proven under commercial growing conditions and are widely and successfully used in the brewing process.

In view of the current supply shortages affecting individual aroma varieties, hop growers and hop merchants are jointly appealing to the brewing industry to make greater use of new varieties from public or private breeding programmes. This is not simply a response to the current harvest situation. Rather, it represents a necessary investment in a more resilient and sustainable hop supply chain.

Any brewery that depends on reliable raw material supplies in the future must be prepared to include new varieties in its portfolio and recipe development, and to provide them with appropriate opportunities in the marketplace.

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.
Lederstraße 2
85276 Pfaffenhofen/Ilm

At the same time, hop growers must continue to consistently adjust acreage in the high-alpha segment. Structural oversupply can only be reduced if production capacities are permanently aligned with actual market demand.

The future of a strong and competitive hop industry therefore depends to a significant extent on the willingness of growers, merchants and breweries to assume joint responsibility.

Only consistent adjustments to variety selection and growing structures, combined with close cooperation, can lead to the necessary market stabilisation and ensure a sustainable supply of hops to the brewing industry.

Stephan Schinagl
Chairman
German Hop Industry Association

The quantities indicated in mt alpha acids are based on the calculated alpha values at time of processing. Storage losses until processing have been considered, processing losses and further storage losses until use have not been considered.

All figures mentioned herein correspond to the opinion of the majority of the members of the German Hop Industry Association. The figures published by single member companies may slightly deviate.